



Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland



Pädagogisch-Theologisches
Institut der Nordkirche



Arbeitsbereich Schulkooperative Arbeit / TEO
Tage Ethischer Orientierung

Zusammen
10 NORDKIRCHE
JAHRE

Raum für Neugier. Raum für Bildung. Deine Kirche.

Eine Kampagne für die Gemeindepädagogik

GEISTESBLITZER* IN

Pfingsten

Was begeistert mich?

Ideen für einen Jugendgottesdienst von Janna Menz

gemeinde.pti.nordkirche.de

PFINGSTEN – WAS BEGEISTERT MICH?



Bezug zu Kartenmotiv	Heiliger Geist, Geistesblitze im Alltag
Format	Jugendgottesdienst
Dauer	45-60 Minuten
Zielgruppe	Jugendliche, Konfirmand*innen
Lebensweltbezug	Dinge mit Begeisterung angehen; was macht mir Freude?
Material / Vorbereitung	Geschichte zum Pfingstwunder, Liederzettel / Bluetoothbox („Komm Heiliger Geist“ & Pink, „Cover me in Sunshine“, Moderationskarten, Stifte.

Inhalt	Material
<p>Kurze Begrüßung</p> <p>Lied: Pink, „Cover me in Sunshine“ abspielen bzw. singen</p>	Liederzettel, Musik (Bluetoothbox oder Instrument)
<p>Das Pfingstwunder</p> <p>Pfingstgeschichte vorlesen</p>	Geschichte vom Pfingstwunder
<p>Pfingstgeschichte erneut vorlesen + Arbeitsauftrag an die Jugendlichen: es notiert sich jede*r ein für ihn*sie wichtiges Wort aus der Geschichte auf einem Moderationskärtchen.</p> <p>Pfingstgeschichte erneut langsam vorlesen + nun legt jede*r, sobald sein* ihr Wort vorgelesen wird, die Karte in den Altarraum. Doppellungen/Gleiche Nennungen werden einfach nebeneinandergelegt.</p>	Moderationskarten, Stifte, Geschichte vom Pfingstwunder
<p>Auslegung</p> <p>Nun wird geschaut: welche Worte sind gelegt worden? In welcher Häufigkeit? Vielleicht mag jemand sagen, warum er*sie dieses Wort ausgewählt hat.</p>	
<p>Gespräch</p> <p>Nun haben wir die Geschichte gehört. Haben miterlebt, wie die Jünger*innen „Feuer und Flamme“ waren. Aber was begeistert mich?</p> <p>Es folgt ein Gespräch zwischen zwei Personen aus dem „Leitungsteam“ (Pastor*in + Gemeindepädagog*in oder Teamer*innen).</p> <p>Frage in die Runde: Was begeistert Euch?</p>	
<p>Zusammenfassung und Abschluss</p> <p>Pfingsten – hier feiern wir den Heiligen Geist und die Geburtsstunde der Kirche. Wir finden den Heiligen Geist in unserem Alltag – in kleinen Gesten, in Begegnungen, in der Natur und in unserer Freude.</p> <p>Lied: „Komm Heiliger Geist“ singen und mit Gesten begleiten</p> <p>(Komm Heiliger Geist = Arme in die Luft strecken Mit Deiner Kraft = Hände zu Fäusten ballen und Arme anwinkeln Die uns verbindet und Leben schafft = an die Hände fassen)</p>	Liederzettel, Musik (Bluetoothbox oder Instrument)
<p>Abschluss</p> <p>Vater Unser gemeinsam sprechen Segenskreis</p>	

DAS PFINGSTWUNDER

An diesem Tag war viel los in Jerusalem, zum jüdischen Erntefest reisten die Menschen aus Nordafrika, Griechenland und Rom an. Auch die Frauen und Männer, die vorher mit Jesus zusammen gewesen waren, hielten sich in Jerusalem auf, sie trafen sich regelmäßig in einem Haus. Die Apostel, so nannte man die Freunde Jesu, hörten die fröhlichen Stimmen und das Lachen der Reisenden gedämpft durch die kleinen Fenster. Doch die Apostel waren traurig, denn sie vermissten Jesus. Denn Jesus war nicht mehr bei ihnen, sondern bei Gott im Himmel. All seine Freunde und Freundinnen dachten an ihn und erzählten sich gegenseitig Geschichten, die sie mit ihm erlebt hatten.

Die Apostel waren ratlos. Wie sollte es jetzt mit ihnen weitergehen – ohne Jesus? Was sollten sie tun?

Plötzlich heulte und brauste ein Sturm durch das Haus. Erschrocken blickten die Männer und Frauen sich an. Dann erschienen leuchtende Flammen, die auf jedem von ihnen flackerten. In diesen feurigen Zungen steckte der Geist Gottes, der ihnen plötzlich gute Ideen, viel Kraft und Mut schenkte. Den Freunden Jesu ging buchstäblich ein Licht auf! Nun wussten Sie, was ihre neue Aufgabe war: Sie wollten den Menschen von Jesus erzählen. Sie sprangen auf und gingen hinaus auf die Straße.

Viele kleine und große Besucher des Erntefestes blieben stehen und lauschten gespannt ihren Worten. Immer mehr Menschen kamen hinzu. Die weit gereisten Festbesucher waren verblüfft, denn sie hörten die Geschichten in ihrer Muttersprache! Dabei hatten die Freunde Jesu doch bis vor kurzem nur in ihrem aramäischen Dialekt gesprochen. Aber jetzt hörten arabische Gäste die Geschichten auf Arabisch, Griechen auf Griechisch und Römer auf Latein. So verstanden sie, was die Apostel über Gott und Jesus erzählten. Ein ganz Vorwitziger machte sich allerdings über die Anhänger Jesu lustig: „Habt ihr etwa zu viel Wein getrunken?“

Das ließ Petrus, einer der Freunde Jesu, natürlich nicht auf sich sitzen! Er erklärte: „Nein, keiner von uns ist betrunken. Gott hat uns durch seinen Geist das Talent gegeben, in vielen Sprachen von Gott zu reden. Bereits vor vielen hundert Jahren hat der Prophet Joel davon gesprochen: Gott liebt die Menschen und der Tod bedeutet nicht das Ende. Jesus ist auferstanden.“

Vielen gefiel diese Botschaft. Eine Frau fragte: „Wir glauben, was du gesagt hast. Was sollen wir tun?“ Petrus riet ihnen, dass sie sich taufen lassen sollten.

3.000 Männer und Frauen befolgten seinen Ratschlag. Damals tauchten die Jünger die erwachsenen Täuflinge noch vollständig unter Wasser. Von nun an lebten sie mit den Freunden Jesu zusammen. Sie gehörten jetzt auch zu ihnen, sie kamen zum Essen zusammen, und sie beteten miteinander. Die erste christliche Gemeinschaft war entstanden.

